

KOMMENTAR VON ELISIO MACAMO ZUM 40-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES KKM

PRAKTISCHE VERNUNFT

Was der KKM mit einer Zwangsehe und Kants praktischer Vernunft zu tun hat, erklärt der Autor in seinem Beitrag zum Thema Solidarität.

Von *Elísio Macamo*

Der us-amerikanische Filmregisseur Woody Allen hat einmal gesagt, dass die Ehe der Versuch sei, zu zweit mit den Problemen fertig zu werden, die man alleine nie gehabt hätte. Vielleicht stimmt diese Aussage nicht für die Ehe. Aber für die Welt stimmt sie irgendwie schon. Die Welt ist eine Zweckgemeinschaft, die nicht unbedingt gewollt war. Den Weltteilen, die mit Gewalt in eine von ihnen nicht geschaffene wirtschaftliche und politische Gemeinschaft einbezogen wurden, kommt diese Welt wie eine Zwangsehe vor. Natürlich kann man nicht mit Sicherheit behaupten, dass sie die Probleme nicht gehabt hätten, die sie heute haben, wenn sie diese Zwangsehe nicht eingegangen wären. Tatsache ist aber, dass die Probleme, die sie haben, in enger Weise mit der Beschaffenheit dieser Welt zusammenhängen. Es geht in diesen Ländern nicht um Entwicklung, sondern um nachholende Entwicklung. Sie müssen sich in einer Welt zurechtfinden, die mit gezinkten Karten spielt.

FRAGE DES GEWISSENS

Die gleiche Welt, die mit gezinkten Karten spielt, hat dennoch ein Gewissen. Es ist kein

schlechtes Gewissen, sondern das Gewissen derer, die die Fähigkeit besitzen, nicht nur das Gute zu erkennen, sondern auch danach zu handeln. Kant und seine praktische Vernunft lassen grüßen. Die praktische Vernunft ist nämlich die Fähigkeit nach eigenen Prinzipien zu handeln. Die Geschichte der letzten 500 Jahren zeigt leider, dass diese Fähigkeit nicht immer da war. So wurde mit viel Pathos verkündet, dass alle Menschen frei und gleich geboren werden. Zugleich wurde die Versklavung von Menschen in Kauf genommen, oft sogar mit dem Hinweis darauf, dass die Versklavten irgendwie keine richtigen Menschen seien. Es wurde die Heiligkeit des Eigentums gepredigt. Gleichzeitig wurden anderen ihre Länder geraubt und anschließend mit klugen philosophischen Abhandlungen Begründungen erfunden, weshalb der Begriff des Eigentums dort keine Geltung habe.

MENSCHLICHKEIT ALS BASIS

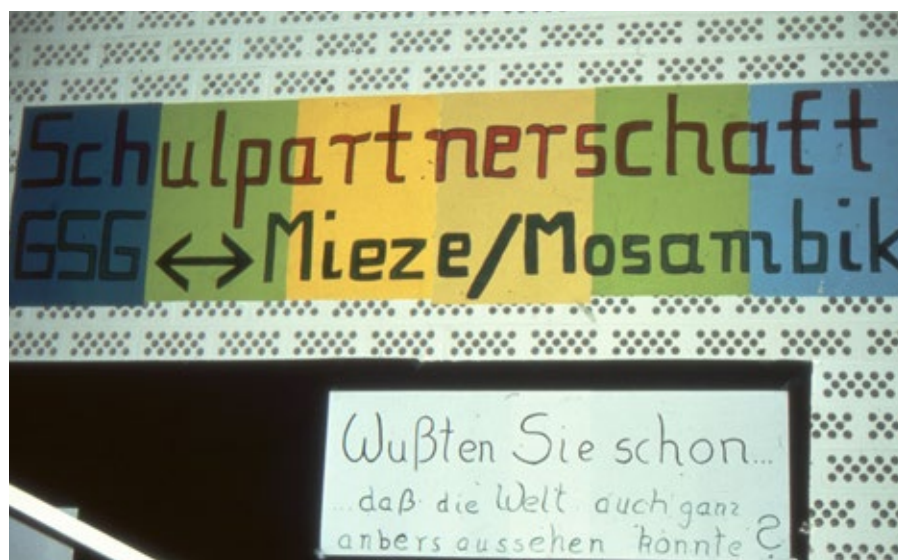
Der KKM ist Teil von diesem Gewissen. Es ist, wie gesagt, kein schlechtes Gewissen, sondern Arbeit an sich. Diese Arbeit fängt damit an, dass die Menschlichkeit dem eigenen Handeln zugrunde gelegt wird. Man verpflichtet

sich, das Gute daran zum Vorschein zu bringen. Die Arbeit nimmt die Form der Solidarität an. Solidarität, nicht Hilfe, denn Hilfe hat das negative Potential, die Welt zu bestätigen, die nicht fair spielt. Solidarität bringt die Anerkennung des Anderen zum Ausdruck. Sie ist eine Selbstverpflichtung den Werten gegenüber, die eine bessere Welt ausmachen. In der Fähigkeit Solidarität in dieser Form auszuleben, liegt die Bedeutung des KKM. Die Geschichte des KKM ist im Grunde die Geschichte einer Welt, die möglich wäre. Sie zeigt, dass man in einer Zwangsheirat glücklich werden kann. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns alle zu den Werten verpflichten, die das Konzept «Ehe» beinhaltet.

Der KKM ist zugleich ein Stück mosambikanischer Geschichte in der Ferne. Seine politischen Seminare dokumentieren die kritische und solidarische Begleitung der Bemühungen eines Landes, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Um die wichtigsten Stationen der mosambikanischen Geschichte kennenlernen, könnte man auch einfach nach den Themen der politischen Seminare fragen: Destabilisierungskrieg, Sinn und Unsinn der Entwicklungspolitik, die Schuldenproblematik, Demokratisierung, Korruption, Umwelt, usw. Und überall ist ein KKM zu finden, der sich als Freund von Mosambik präsentiert. Zum Glück, wie Mark Twain es einmal sagte, gibt es nur ein Problem, das schwieriger ist als Freunde zu gewinnen: sie wieder loszuwerden.

Das 40. Jubiläum des KKM ist eine Feier der Freundschaft und des guten Gewissens.

Elísio Macamo ist Soziologe und Professor für African Studies an der Universität Basel und war viele Jahre Vorstandsmitglied beim KKM.



Schulpartnerschaften ermöglichen gegenseitiges Lernen

Foto: KKM-Archiv



Solidaritätsarbeit in den 1970er/80er Jahren

Foto: KKM-Archiv



Austausch auf der Zukunftswerkstatt Schulpartnerschaften 2011 zwischen Katrin Schneider und Nelessia Cossa

Foto: Peter Steudtner / panphotos.org

Begegnung durch die Dialog-Projekte des KKM; hier mit dem Fotografen Rui Assubuji, 2010, zum Thema Ressourcenarmut Ressourcenreichtum

Foto: Peter Steudtner / panphotos.org

